

Ersteinst:
Täglich früh 7 Uhr.
Inserate
werden angenommen:
bis Abends 6
Sonntags:
bis Mittags 12 Uhr
Marienstraße 13;
in Neustadt:
Buchdruckerei
von Joh. Pöhlert,
gr. Klosterstraße 5.
Anzeigen in dies. Blatte
haben eine erfolgreiche
Verbreitung.
Auflage:
19.000 Exemplare.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Kiepsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Abonnement:
Vierteljährlich 20 Ngr.
bei unentgeltlicher Be-
lieferung in's Haus.
Durch die Königl. Post
vierteljährlich 22 1/2 Ngr.
Einzeln Nummern
1 Ngr.
Inseratenpreise:
Für den Raum eines
gespaltenen Zeile:
1 Ngr.
Unter „Eingeladent“
die Zeile 2 Ngr.

Nr. 344. Fünfzehnter Jahrgang.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Sonnabend, 10. December 1870.

Dresden, 10. December.

— **Se. Maj. der König** hat nach dem Dr. J. vorgelesen aus den Hauptquartieren vor Paris die telegraphische Meldung erhalten, daß **Se. Maj. der König von Preußen** Sr. königl. Hochheit unsern Kronprinzen das Eichenlaub zum Orden pour le merite (welchen Orden **Se. königl. Hochheit** bereits im Jahre 1849 erhalten hat) und **Sr. königl. Hochheit** dem Prinzen Georg den Orden pour le merite selbst verliehen hat.

— **Das A. Sächs. Kriegsministerium** hat in wohlwollender Berücksichtigung auf den Gesundheitszustand unserer im Felde stehenden Krieger für die Winterhalbe einen ihm vorgelegten noch vollkommenen Militärprobemantel mit Capuchon angenommen und läßt sofort die nöthige Anzahl schleunigst fertigen, um den Mannschaften dieselben recht baldigst nachschicken zu können.

— **Vorgestern Abend 6 Uhr** trafen 2 verwundete deutsche Soldaten, deren einer in der Verbandsstation des Leipziger Bahnhofs verbunden worden war, und verschiedene Verwundete von den Dresdener und Görlitz'ern, hier ein. Der geistliche Priester 9 Uhr brachte 100 verwundete Soldaten, die nach kurzem Aufenthalte nach Bautzen weiter gingen. Zwischen 2-3 Uhr Nachmittags kam ein Ertrag aus 1639 Kriegsgefangenen Franzosen an, von denen 18 Offiziere mit ihren Dienern in Leipzig zurückgehalten wurden, während die übrigen in die hiesigen Verbandslager gebracht wurden. 89 Mann Bayern und 1 Offizier waren dem Zuge als Bedeckung beigegeben.

— **Herr Criminal-Rath** Commisarius Welter schreibt uns: In Betreff der in der gestrigen Nummer der Dresdner Nachrichten enthaltenen, den V. N. entnommenen Notiz, daß ich zu einer höhern Stellung in Straßburg in Aussicht genommen worden sei, habe ich Ihnen mitzutheilen, daß mir davon zur Zeit noch nichts bekannt ist.

— **Am 5. d. M.** hat bekanntlich die Neuwahl der hiesigen Stadtverordneten und ihrer Ersatzmänner stattgefunden, die selbstverständlich von großem Interesse für die Reichensbürger war, da ja der Ausfall derselben das Wohl oder Wehe der Stadt mit sich bringt. Aus der Classe der Unfähigen wurden gewählt die Herren Hofrath Adersmann, Vürgermeister Director Vertelt, Photograph Hahn, Kunstmalers Wegener, Schornsteinfegermeister Kügel, Professor Witzard, Altmeyermeister Schöne, Goldschlager Schulte, Destillateur Waldemar Schmidt, Fleischermesser Friedrich, Institutsdirector Käufler, Baumeister Aldeibahn, Dr. Hübler, Handelsabrilant Krauß, Director Fechner, Adv. Rich. Schanz, Seilermeister Heber, Vorkühlerer Richter, Veterinärabrilant Vierling, Dr. Spizier, Händlerrmeister Köhler, Photograph Savendier, Gärtnermeister Knappe, Privatvater Werner, Altmeyermeister Mühl, Schmiedemeister Hoffmann, Schuldirector Sellma, Baumeister Hempel, Verlethaler Werner, Baumunternehmer Schöne, Radlermeister Heber, Altmeyermeister Müller, Altmeyermeister Waldmann, Schneidemeister Bach, Privatvater Reiche, Goldschlager Mann, Adv. Bachel, Schlossermesser Müller, Bergolder Altkub, die Apotheker Dr. Nothe und Paul Wiebe, sowie die Kaufleute Schulz, Vemde, Bartelds, Walter, Schüttel, Jordan, Viehe, Schubert, Glaser, Krennler, Ad. Menner, Arner und Harnapp; aus der Classe der Unfähigen die Herren Advokaten Schafstätt, Krippendorf, Heubner, Kügel, Ein. Lehmann, Dr. Hoffmann, Siegel und Veupold, die DD. med. Martin, Schulz, Mähter und Arng, die Kaufleute Geol, Jungblut, Oberländer, Schmitz, Altmeyer, Friedrich, Vder, Bruno Richter, Schmiedemeister, Henschel, die Schuhmachermeister Grundmann, Andrei, Veitrich, Heine, die Jungknechte Granow sen. und Böhmmer, Buchbindermeister Reibitz, Hordmachermeister Jeleiter, Wildhauer Christofani, Schlossermesser Straßmann, Baumeister Struns, Tischlermeister Mehlig, Hutmachermeister Lehmann, Photograph Schöke, Sattler Tamm, die Vagdruckermeister Heffler und Schöder, Apotheker Wiech, Schneidemeister Fenne, Mann, Messfabrikant Vinkenmann, Instrumentenmacher Feide, Wärmemachermeister Stragob, Schornsteinfabrikant Leubert, Schneidemeister Altkub, Buchbinder Schubel, Strohhutmanufakturist Gaudich, Director Henad, Vorsehmann Müller, Schneidemeister Steinmann, Hutmacher Koth, Altmeyermeister Meyer, Gießereimeister Wiegel und Schuhmacher Wiehe. Sonach ist zwar der Abvocat. Gelehrten- und Mannmannsstand immerhin genügend vertreten, namentlich in der Serie der Unfähigen, doch hat auch der Gewerbestand seine zahlreichen Repräsentanten.

— **Der alte Löwe**, früher Mitglied des Frankfurter Parlaments, jetzt Reichstagsabgeordneter, hat endlich öffentlich im Reichstagsausgesprochen, was viele Tausende der deutschrechtlichen Partei denken und auch in ihren Kreisen behaupten. Löwe hat bei Gelegenheit der Verdringung über den bayerischen Staatsvertrag: „Man weiß wohl, welche Dienste und Vahren im gegenwärtigen Kriege geleistet, aber wir im alten Preußen wären auch allein mit den Franzosen fertig geworden, unsere Mittel sind noch lange nicht erschöpft.“ Alter Löwe, wo wäret Ihr aus dem alten Preußen geblieben, wenn Euch nicht die Armeen der übrigen deutschen Staaten zur Seite gestanden, die Euch den Weg zum Siege gebahnt, und denen Ihr den größten Theil der erlangten Siege verdankt? So großherbeigisch und verblendet sollte doch ein sonst thätiger und vernünftiger Mann, unseugnader Thatsachen gegenüber, sich nicht äußern, oder glaubt er und seine Genossenschaftensgenossen, daß solche Ansichten die Eintracht unter den nun zu einem Ganzen vereinigten deutschen Volkstammern fördern helfen?

— **Gewerbeverein** (Fortsetzung.) Director Claus spricht über den Mißstand der Pflanzen, erwähnt zuerst die Eigenschaften derselben, dann ihre Vorkommen in einzelnen Gattungen (Santelbäume, Vorkobart, Vichorie, Vattisch, Volsmilch, Schöllkraut etc.) und ferner in fremdländischen Pflanzen; Mißstandspflanzen finden sich in hiesigen Gärten viel häufiger, als bei uns. Dort giebt es unter ihnen mächtige Bäume, die die Pflanzenmilch in solcher Fülle enthalten, daß sie als ersickendes Getränk zu dienen vermag und denen man deshalb die Namen Korbäume, Milch- und Butterbäume beigelegt hat. Der Mißstand der Pflanzen verdankt zu elastischen Fasern. Unter diesen haben Kautschuk (Gummilasticum) und Guttapercha in der neuesten Zeit eine so mannichfaltige und großartige Ver-

wendung gefunden, wie man früher nicht zu ahnen vermochte; sie sind unentbehrlich geworden im Haushalte der Völker, und ihre Verarbeitung, ihre technische Verwendung und ihr Verbrauch haben sich im Laufe weniger Jahre zu einer Höhe erhoben, wie die Geschichte dies kaum an einem andern Stoffe nachzuweisen vermag. Kautschuk kam zuerst aus Südamerika zu uns, später auch aus Indien und neuerdings auch aus Afrika. Unter den gummiartigen Bäumen spielt die Ficus elastica, eine Feigenart, die wir in den Zimmern als Gummibaum sieben und welche aus Ostindien stammt, auch eine bedeutende Rolle. Nicht man mit einer Nadel in den Stamm, so fließt ein Tropfen Milch aus, der, zwischen den Fingern gerieben, elastische Gummifäden liefert. Derselbe Baum ist in Afrika auf einer Strecke Landes, so groß wie ganz Deutschland, der Hauptbestandtheil der Wälder. Eine gleichweite Verbreitung haben andere Gummibäume in Südamerika und in Mittelamerika. Eine Gummipflanze, die Ureca elastica, auf den Inseln des indischen Archipels, eine treffliche Pflanze, zeichnet sich durch außerordentlich schnelles Wachsthum aus. Sie wird in Zeit von 3 Jahren gegen 200 Fuß lang und 20-30 Zoll im Umfange und läßt sich, ohne Nachtheil davon zu haben, in ihrer Zeitzeit 50-60 Mal austausch abzapfen. So giebt nicht einen weichen Stoff, der sich von einem last wertvollen Dinge in so kurzer Zeit zu einem unentbehrlichen Bedürfnisse der ganzen Welt erhoben hätte, dessen gewerbliche Verwertung in tausenderlei verschiedenen Formen und zu den mannichfachen Zwecken viele großartige Establishments und Millionen von Menschen beschäftigt und der und so deutlich lehrt, daß Handel im Grunde mit Wissenhaft und Gewertheit die Welt erobern. Contamine, ein französischer Gelehrter, welcher 1736-45 Brasilien und Peru bereiste, brachte die ersten Kautschuk-Proben nach Europa und unterbreitete der Pariser Academie der Wissenschaften eine Denkschrift darüber. Man beachtete sein Werk aber ebensovwenig, als drei spätere Werke anderer französischer Gelehrter über denselben Gegenstand und betrachtete das Kautschuk nur als Curiosität. Später entdeckte man an ihm die Eigenschaften, daß man damit Wasserfeste von Papier wegreiben könne und glaubte darin seine ganze Verwendbarkeit erkannt zu haben; höhstens schnitten Knaben ihn in dünne Streifen und fertigten daraus sinnliche Sprinzhöhle und springkräftige Kalle. Seit 1840 formte man aus Kautschuk auch Schuhe, von denen die frühesten aber einen unheimlichen Gamm und Ueberbahrung der Füße und Zerschörung des Leders bewirkten. Ein Voch in einem solchen Schuh konnte selbst die höchste naturwissenschaftliche Intelligenz nicht erörtern, der Kautschuk, nicht helfen. Aus dem Gummibaum ging später der Gummilösungsgeruch hervor und die Gummibälle, welche im fernwärtigen Kautschuk mit Trägern und Stegen war. Kautschuk die Träger, so ruhten die Sohlen bis an die Arnie herunter und rissen die Stege, so vertanzten sich die Sohlen bis über die Arnie. Sie waren ebensovwenig geeignet, eine neue Methode herbeizuführen, als der Kautschuk, ein mit Gummilösung vermischt zu werden, welches zu Ueberziehen benutzt und in der Mähte so hart wurde, wie ein Bret, daß es rauhste und knietete. Eine neue Methode begann aber, als man erland, einmal den Gummilösung zu erweichen und dann ihn vollständig zu härten. (Fortsetzung folgt.)

— **Am Donnerstag Abend** in der achten Stunde hat ein Wagenrücker der hiesigen Bahn einen zwar schnellen, doch immer fürchterlichen Tod gehabt. Er hatte im kreisförmigen Bahnhofs an der Güterhalle vom Herron aus auf einen im Gange befindlichen Wagen steigen wollen, war ausgeglichen und zwischen den Verrn und Wagen gefallen. Sein Körper war dadurch scheinlich gerammt und namentlich der Oberkörper total zerquetscht worden. Sein Tod erfolgte binnen wenigen Minuten. Er hieß Vahn, war 25 Jahr alt, verheiratet, aber zur Zeit noch kinderlos.

— **Verachter Abend** in der 10. Stunde ereigte auf dem Haupter Plage, unweit der Reichthaler kath. Kirche, ein unbekannt, scheinbar noch junger Mann durch ein fürchterliches Verbrechen und lautes Schanzschreien über Vreuchen, Frankreich und alle Könige und Mäler einen großen Menschenauflauf. Der Mann war scheinlich betrunken, dabei aber im höchsten Grade widerständig, so daß er einen Gendarmen, der die Ruhe stören wollte und ihm deshalb sein Krullen unterlegte, auf die größte Weise tödtlich verlegte. Nur mit Hilfe zweier Zeidanten wurde es nothwendig noch möglich, den Menschen, der wie ein Wildwender um sich schlug, zu bändigen und fortzuschaffen.

— **Zwei jugendliche Abenteuer**, zwei elf Jahr alte Knaben, hatte vor wenig Tagen die Aricaalust stark ergriffen. Derselben, deren Eltern in Waldorf bei Oberbach wohnen, machten sich am 3. d. M. auf und davon nach Vöbau, um von da per Dampf nach dem Aufschlußplatz abzuwandern. Einer der Väter hatte jedoch rechtsseitig Kunde von dem unsinnigen Besatzung seines Sohnes bekommen. Er eilte nach und erzwang beide lächerliche Preisrichter noch in Vöbau. Es läßt sich denken, daß die Mäler sofort nach dem hiesigen Waldorf angetrieben und dort die nöthige Vection über die Freude und Veiden einer verunglückten Schachtkennnenschaft gegeben wurde. Die Andernanden der beiden Knaben hatten scheinbar Velle 16 Thaler beigegeben. Wie man elfjährige Knaben ohne allen Grund 16 Thaler borgen kann, ist und bleibt unerklärlich.

— **Der leibliche Vast** hat auf der Vätergasse eine scheinbare Zusammenkunft bewirkt. An der Thür eines Baumwollenwaarenhandels hängen, doch wohl um Verkauf, eine stramme, dicke, wollene Winterunterhose und eine Schwimmbreite liegend nebeneinander. Und das bei der Kälte!

— **Als vor Kurzem** die Handarbeiterin Frau Krich in Bezug gegen Mißthug in ihre Wohnung zurückkehrte, fand sie ihre Tochter unbeschäftigt zurückgelassenen Kinder, die 1, 3 und 6 Jahre alt waren, ein Mädchen und zwei Knaben, leblos auf dem Fußboden liegen. Es hatte sich Tod, der unter dem Oden lag, entzündet, und der dadurch verursachte Rauch hatte die Kinder so betäubt, daß nur das älteste, das 6 Jahre alte Mädchen, mit schneller und angestrenzter ärztlicher Hilfe ins Leben zurückgerufen werden konnte. Die beiden Knaben liegen tod.

— **In ein hiesiges Vuchschicht** trat in diesen Tagen ein kaum 15 Jahre altes Mädchen und bestellte für ihre angebliche Auftraggeberin, deren Adresse sie genau angab, zwei Hüte, die

sie sich mit der Bitte ausludte, daß sie desselben Tages noch an die bezeichnete Adresse abgegeben werden möchten. Darauf entfernte sich das Mädchen wieder. Als man aber Seiten des Geschäfts ihren Auftrag später ausführen wollte, wurde die angegebene Adresse nicht gefunden. Die Hüte kamen wieder in das Geschäft zurück und die Vesperin desselben, nunmehr argwöhnlich geworden auf das Mädchen, fing an nachzuforschen, ob ihr von demselben nicht etwa der eine oder andere Gegenstand ausgeführt worden sein konnte. Der Verdacht laut bald vollumfänglich. Es wurde ein schwarzer Sammetbusch vermischt, den das Mädchen geschickt zu erweachen und unter ihrem Mantel versteckt, aus dem Geschäft zu entführen verstanden hatte.

— **In dem Hause Nr. 12** der untern Vorwerkstraße in Friedrichstadt hatte vorgestern Abend eine in der dritten Etage wohnhafte Frau eine Wärmflasche mit glühend heißem Sand gefüllt, in das Bett eines ihrer Kinder gelegt und sich dann auf einige Zeit aus dem Logis entfernt. Bei ihrer Rückkehr fand sie ihre Wohnung mit Rauch gefüllt und als sie das betreffende Bett, worin die Wärmflasche sich befand, aufdeckte, schlug ihr die helle Flamme daraus entgegen. Der Brand wurde zwar bald wieder gelöscht, hatte jedoch jenes Bett völlig zerstört.

— **Der Gutsausstatter Karl Traugott Schwaarschmidt** in Schönbrunn hat die silberne Medaille des Verdienstordens erhalten.

— **Gestern Vormittag** annectierte eine in Neustadt wohnhafte Handarbeiterin auf dem Antonoplatz eine seltene Gans und suchte mit derselben das Weite. Der betreffende Händler hatte den Gansliebhaber jedoch wahrgenommen, die Frau verlor sie glücklich noch ereilt und einem gerade vorüberziehenden Gendarm sammt dem Corpus delicti übergeben.

— **Wittweida.** In der Wittweidnummer der Dresdener Nachrichten wird berichtet, daß in Wittweida bei den letzten directen Stadtverordnetenwahlen nur Socialisten gewählt worden seien. Es läßt sich jedoch nicht von Jedem der Gewählten behaupten, daß er Socialist sei. Mit der Wahl war es in der Hauptsache so: Das von Herrn Advocat Hängschel hier verfasste Wahlprogramm des hiesigen, übrigens nicht sehr zahlreichen, hiesigen Vereins stellte bekannte Grundsätze der Socialisten, wie gleichen Unterrichts für die Jugend und daher Abschaffung der höheren Bürgerrechte, der städtischen Real- und Höchlichen auf. So ein Programm wird jetzt in gewissen jährlchen Kreisen einer Fabrikstadt immer ansprechen und so stetigen die durch das Programm Empfohlenen. In der Vertrauens auf die Güte des Herrn Advocat Hängschel darf kein städtischer Verein und die stehende Partei aber nicht haben, denn im Beginn des Jahres 1867 bemähte sich Herr Advocat Hängschel hier öffentlich in Schrift und Rede für die Wahl des konservativen Herrn Bürgermeister Haberkorn zum Reichstagsabgeordneten für den national-liberalen Herrn Dr. Hans Vum auf, während wieder im Frühjahr 1869 sein Name unter dem Wahlmanifest des hiesigen constitutionellen Wahlvereins zu lesen war und er im Juni jenes Jahres in den Wittweider Nachrichten einen „Demokraten“ als Vorkandidaten bezeichnet für den Reichstagsabgeordneten. Man darf daher wohl zweifeln, ob sein jetziger politischer Standpunkt ein dauernder sein wird; Herr Adv. Hängschels innerliche Ueberzeugung kann ja auch wieder eine andere werden, da er bereits für Conservative, National-liberale, Particularisten und Demokraten bei den Wahlen, innerhalb dreißig Jahren, thätig gewesen ist.

— **Essentielle Gerichtsverhandlung** am 7. Decbr. Der Agent und Rechtsanwältler Carl Ludwig Heinrich Erler von hier, vormalig Windmühlendiesiger in Gutsenburg, ist der Unterschlagung angeklagt. „Einen Tag will man sich machen“, so lautet der Angeklagte — er erzählt es —, als derselbe am 2. October d. J. einen fünf Mal gefehligen, durch die Post empfangenen Brief mit der Aufschrift: „Zuliegend 672 1/2 Thlr. in G. A. und Briefmarken“ — Herrn Carl Erler in Dresden, Wildenrufer Straße Nr. 3“ öffnete und darin nicht als wertvolle Parierstücke vorfand. Der Briefinhalt zeigte, daß der Brief in Gutsenburg zur Post gegeben sei. Da der Empfänger eine Summe Geldes in dieser Betragshöhe zurückzahlende Hypothek aus dortiger Gegend erwarten konnte, so hatte er ohne Versehen den Brief angenommen. Bei der unangenehmen Enttäuung hielt er sich als den „Gelehrten“ und legt mündlich dem Brief weg; er wagt sich nicht, irgendwas, am allerwenigsten auf der Post nachzufragen, weil er fürchtet, er werde von dieser Nachfrage willen sofort „arrestirt“ werden. Und sonderbar, den zweiten Tag darauf — so erzählt Erler weiter — kommt zu ihm ein „Unbekannter“, der sich Venuß Richter nennt, mit dem Gehalt, ihm für eine ähnlich hohe Summe, für 500 Dollars amerikanische Staatspapiere bei einem hiesigen Banquier zu beorgen, er der Fremde sei zu demant, wolle daher aus Gründen nicht gern selbst ringeln. Beide gehen nun auf die Schloßstraße zur Firma Kottsch's Nachfolger; Erler befragt dieselbst das Geschäft, der Fremde wartet unterth vor der Thür. Das Banquierhaus hat nicht die gewünschten Papiere, bietet dagegen andere „gute“ an. Erler denkt, daß wird dem Fremden gleich sein und läßt sich ohne Weiteres das Geschäft ab; er kauft 4 Stück Argentin's Ruldr'se Banknoten a 200 und 1 Stück von den Vorkühlerer Prioritäten; läßt dieselben auf des Fremden Namen eintragen und zahlt dafür gegen 650 Thlr. in G. A., wie Junge Banquier Meister (Inhaber des Geschäfts) eildlich bezug. Der Fremde ist unbehaltend über die getroffene Wahl und besteht auf die gewünschte Sorte. Erler weiß sich schnell zu helfen, er giebt seine eigenen Papiere aber amerikanische Bankanleihe Tencin und behält dafür die neugekauften. Erler findet das Geschäft so in Ordnung, daß er heute noch nicht beargen kann, wie er habe so schnell verbarstet werden können (es geschah am 8. October zufolge einer gerichtlichen Anzeile von der Oberpostdirection und im Anschlusse des Postamts) und lacht nur darin, weil er ein „Vreuche“ sei, die Erklärung (geboren in Frankfurt a. O.); er befragt sich, daß er bloß jetzt alle Prozesse verloren habe (gegenwärtig ist er noch in Untersuchung wegen Betrugs, Väterrischkeit und Gehbruch) und längt nun an, in Schimpfworten die Postbeamten der Unretlichkeit zu weihen; doch da verwandelt sich die Gebuld der Herren Richter in Entrüstung und dem sich ungeziemend Be-